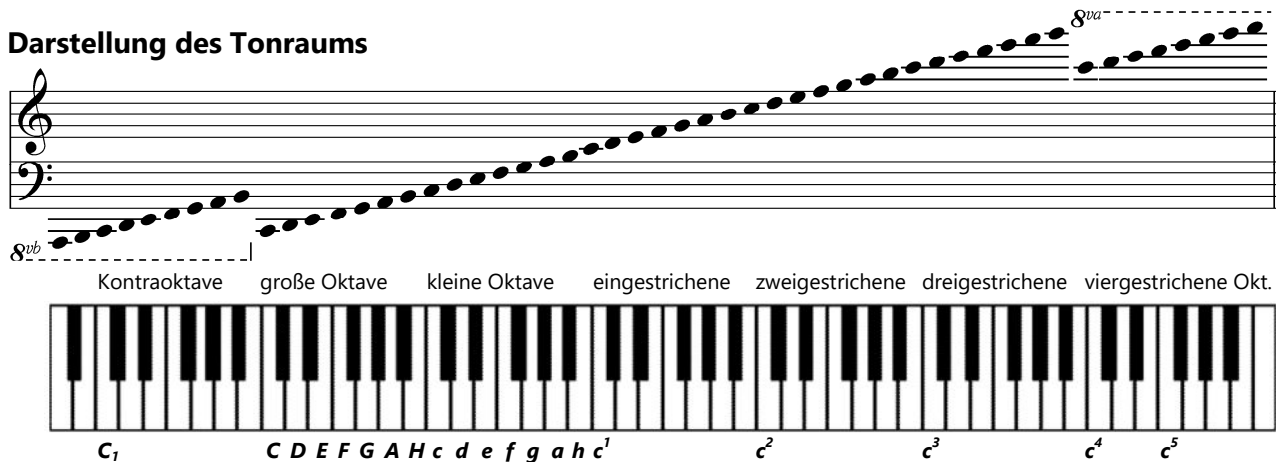


Musiktheoretisches Propädeutikum

Musikwissenschaft · Robert Schumann Hochschule Düsseldorf · Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Übersichtsblatt 2 – Grundlagen der Musiklehre: Oktavlagen, Schlüsselung, Notenwerte, Taktarten

Darstellung des Tonraums



Oktavlagen und Stimmfächer

Bezeichnung der Oktaven nach HERMANN VON HELMHOLTZ, *Die Lehre von den Tonempfindungen* (1896)

Richtwerte für den Umfang (Ambitus) von Chorstimmen: Bass $F - c^1$ | Tenor $c - f^1$ | Alt $f - c^2$ | Sopran $c^1 - f^2$

Schlüsselung im Fünfliniensystem

C-Schlüssel – markiert das c^1

Historisch am ältesten (GUIDO VON AREZZO, 11. Jh.), markiert die Position eines Tons oberhalb eines Halbtonschritts

Sopranschlüssel: erste Linie | Mezzosopranschlüssel: zweite Linie | Altschlüssel: dritte Linie | Tenorschlüssel: vierte Linie

F-Schlüssel – markiert das f

Baritonschlüssel: dritte Linie | Bassschlüssel: vierte Linie



G-Schlüssel – markiert das g^1

Violinschlüssel (ab dem 13. Jh.): zweite Linie, auch oktaviert für Tenorstimmen

Gebräuchlichste Schlüssel

Metrum, Takt, Rhythmus

Metrum = gleichmäßige Pulsfolge, unterscheidet schwere (betonte) und leichte (unbetonte) Zählzeiten bzw. Schläge

Takt = Gliederungseinheit für den musikalischen Zeitverlauf, definiert als Vielfaches einer Zählzeit bzw. eines Grundschlags

Rhythmus = Abfolge konkreter Notenwerte bzw. Akzentmuster, das den Charakter eines Musikstücks prägt

Auftakt = Beginn auf der letzten Zählzeit bzw. mit unvollständigen Takt; Zählung beginnt mit erstem vollständigem Takt

Synkope = Überlagerung einer betonten Zählzeit durch einen auf unbetonter Zählzeit beginnende langen Notenwert

Polyrhythmik = verschiedene Rhythmen in Stimmen mit gleichem Grunds Schlag; Polymetrik = verschiedene Grunds schläge

Bezeichnungen für Tondauern

Modalrhythmik (13. Jh.): Differenzierung zwischen *longa* (lange Note) und *brevis* (kurze Note); nur bestimmte Dauerschemata bzw. Patterns sind darstellbar, exakte Verhältnisse von Tondauern können nicht fixiert werden

Mensuralnotation (schwarze ab dem 13. Jh. bei FRANCO VON KÖLN, weiße ab dem 15. Jh.): Proportionen von Tondauern können erstmals festgelegt werden; lange Notenwerte sind zwei- oder dreizeitig (*tempus imperfectum* oder *perfectum*)

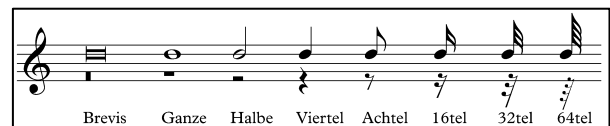
Moderne Notenwerte

Punktierung: $\dot{\cdot}$ verlängert einen Notenwert um seine Hälfte

Doppelte Punktierung: $\ddot{\cdot}$ Verlängerung um drei Viertel

Umgekehrte Punktierung: $\cdot\dot{\cdot}$ *lombardischer Rhythmus*

Haltebogen: beliebige Verlängerung (langer + kurzer Wert)



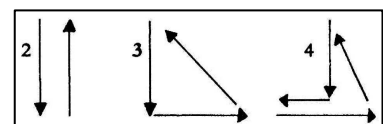
Taktarten

Mensurzeichen **C** und **C** (*alla breve*) aus der Mensuralnotation beibehalten

Binäre Unterteilung: zweizeitig (2/4, 2/2), dreizeitig (3/8, 3/4, 3/2), vierzeitig (4/8, 4/4)

Ternäre Unterteilung: zweizeitig (6/8, 6/4), dreizeitig (9/8, 9/16), vierzeitig (12/8) etc.

Asymmetrische Taktarten: Kombination binärer und ternärer Einheiten (5/4 = 2+3/4)



Schlagbilder beim Dirigieren